

„Kinderschutz als gesellschaftliche Daueraufgabe – wie kann dies durch (digitale) Fortbildung unterstützt werden?“

Dr. Ulrike Hoffmann
Braunschweig, 22.02.2023

Warum ist Kinderschutz gesellschaftliche Daueraufgabe?

1) Weil die Zahlen anhaltend hoch sind

Formen von Kindesmisshandlung

Misshandlung (Handlungen)

Körperliche
Miss-
handlung

Emotionale
Misshandlung

Sexualisierte
Gewalt/
Sexueller
Missbrauch

Vernachlässigung (Unterlassungen)

Vernachlässigung
zentraler Bedürfnisse
des Kindes, z.B.
Nahrung, Körperpflege

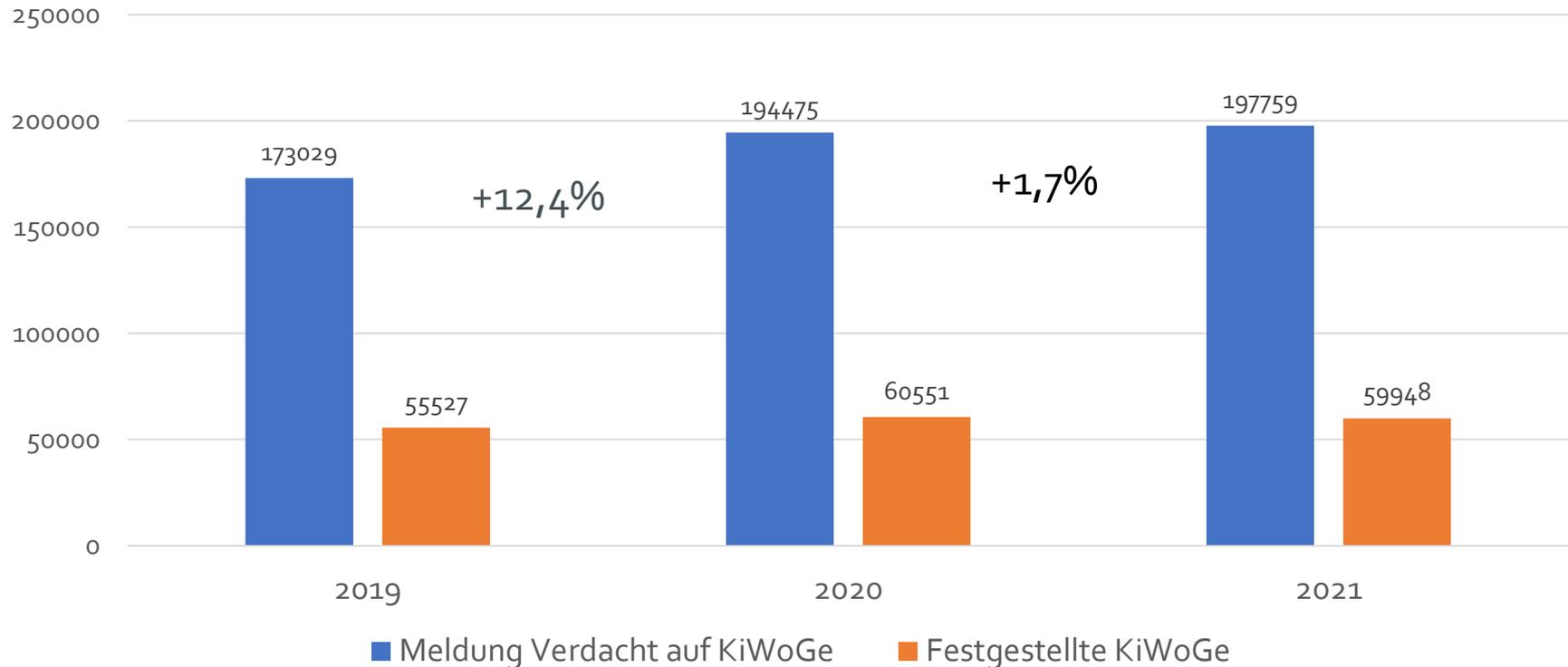
Unzureichende
Beaufsichtigung

Aussetzen einer
gefährlichen Umgebung

Nach Leeb et al. 2008

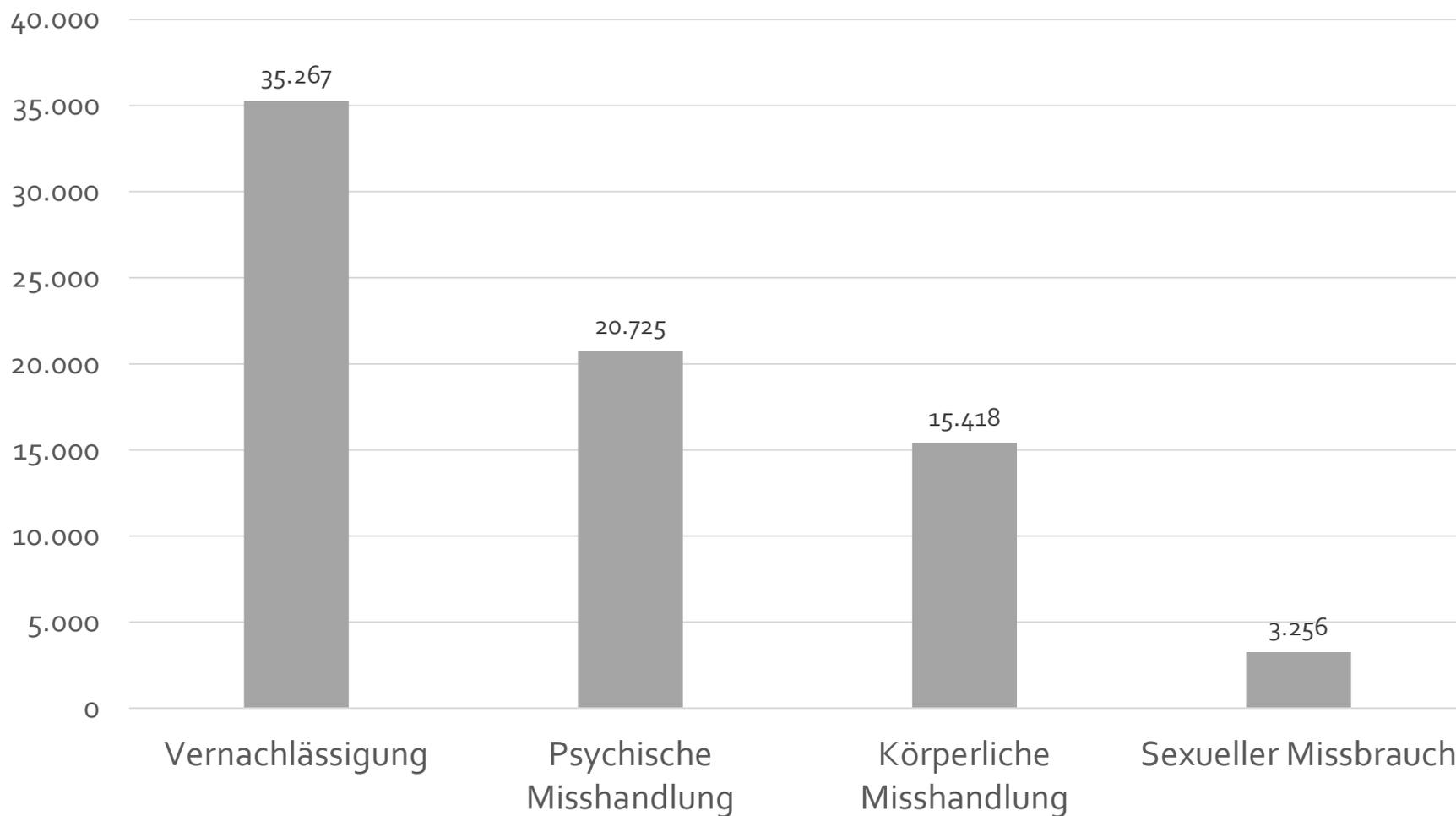
Häufig sind Kinder von mehreren Formen
gleichzeitig betroffen.

Meldungen von Kindeswohlgefährdung



- Anteil von festgestellten KiWoGe im Vergleich zur Anzahl der Meldungen ist über die Jahre weitgehend stabil (zw. 30 u. 32 %) => Es gab also real mehr Fälle.
- Ca. ein weiteres Drittel keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfebedarf

Art der Gefährdung



Art der festgestellten Kindeswohlgefährdungen in 2021

ACE = Adverse Childhood Experiences

- Definition im Rahmen einer Langzeitstudie zu gesundheitlichen und sozialen Folgen solcher Belastungen => Felitti et al. 1998

Cluster 1: Misshandlung	Cluster 2: Household Dysfunctions (Dysfunktionale Kontexte des Aufwachsens)
<ul style="list-style-type: none">▶ Sexueller Missbrauch▶ Körperliche Misshandlung▶ Emotionale Misshandlung▶ Körperliche Vernachlässigung▶ Emotionale Vernachlässigung	<ul style="list-style-type: none">▶ Häusliche Gewalt▶ Drogenmissbrauch in der Familie▶ Psychische Erkrankung in der Familie▶ Trennung oder Scheidung der Eltern▶ Gefängnisaufenthalt eines Familienmitgliedes



Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health

Home About Articles Submission Guidelines

Abstract | Research Article | [Open Access](#)

Child maltreatment in Germany: prevalence rates in the general population

Andreas Witt [†]✉, Rebecca C. Brown [†], Paul L. Plener, Elmar Brähler and Jörg M. Fegert

[†]Contributed equally

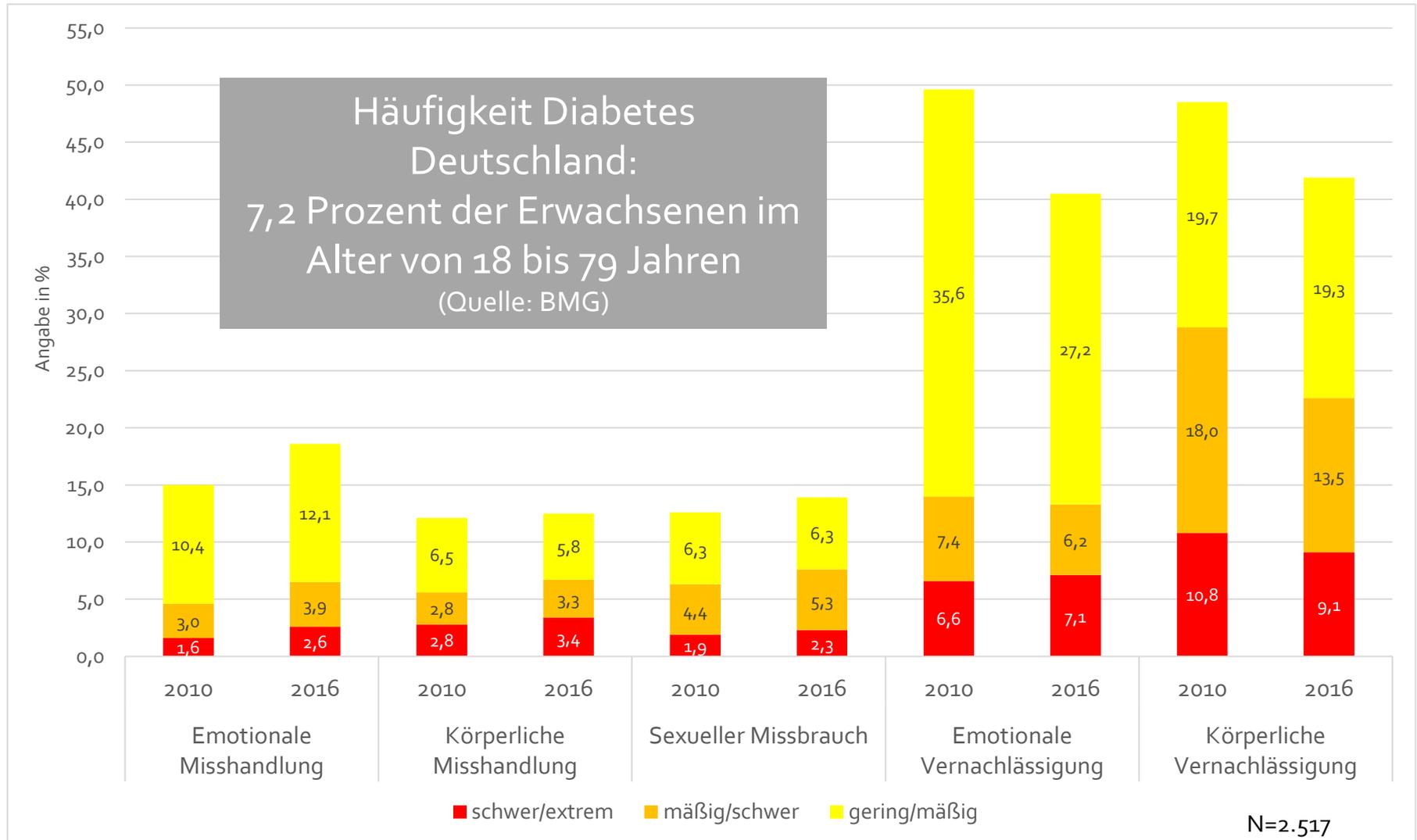
Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health 2017 **11**:47
<https://doi.org/10.1186/s13034-017-0185-0> | © The Author(s) 2017
Received: 20 June 2017 | Accepted: 29 August 2017 | Published: 29 September 2017

Background
Methods
Results
Discussion
Limitations
Conclusions
Declarations
References

- Bevölkerungsrepräsentative Stichprobe, N=2.510 Teilnehmer
- Alter: 14-94 Jahre (=> Geburtsjahrgänge 2002 und früher)
- Geschlecht: 53.3% weiblich, 46.7% männlich

-
- ... wurde ich von jemandem aus meiner Familie so stark geschlagen, dass ich zum Arzt oder ins Krankenhaus musste.
 - ... wurde ich von Familienmitgliedern als „dumm“, „faul“ oder „hässlich“ bezeichnet.
 - ... musste ich schäbige oder dreckige Kleidung tragen.
 - ... versuchte jemand, mich sexuell zu berühren oder sich von mir sexuell berühren zu lassen.
 - Angabenskala von „überhaupt nicht“ bis „sehr häufig“

Häufigkeiten: Witt et al. 2017



Häufigkeiten Witt et al. 2019

Household Dysfunctions	Anteil in %
▶ Trennung oder Scheidung der Eltern	19,4
▶ Drogenmissbrauch in der Familie	16,7
▶ Psychische Erkrankung in der Familie	10,6
▶ Häusliche Gewalt	9,8
▶ Gefängnisaufenthalt eines Familienmitgliedes	3,5

Folgen von Misshandlung und Vernachlässigung

- Körperliche Folgen
- Psychische Folgen (psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen ...)
- Soziale Folgen (Beziehungsaufbau, Partnerschaften, Schulerfolg ...)
- Sozioökonomische Folgen => Traumafolgekosten

“Much of what is recognized as common in adult medicine is the result of what is not recognized in childhood.”

Vincent Felitti, 2002

ACE-Studie der Centers for Disease Control and Prevention:
Negative Kindheitserfahrungen stehen in starkem Zusammenhang mit
diversen Risikofaktoren für Erkrankungen über die Lebensspanne

The effect of multiple adverse childhood experiences on health: a systematic review and meta-analysis

Karen Hughes, Mark A Bellis, Katherine A Hardcastle, Dinesh Sethi, Alexander Butchart, Christopher Mikton, Lisa Jones, Michael P Dunne

- **Starker Zusammenhang** ($OR \geq 3-6$) für sexuelles Risikoverhalten, psychische Probleme, problematischen Alkoholkonsum
- **Stärkste Zusammenhänge** ($OR \geq 7$) für Drogenmissbrauch, interpersonelle und gegen sich selbst gerichtete Gewalt

„Misshandlungen und Vernachlässigungen [sind] in den meisten Fällen Endpunkte einer von den Eltern nicht gewollten, verhängnisvollen Entwicklung, an deren Anfang vielfältige Überforderungen stehen.“

(Kindler, Sann 2007)

Im Bereich der Prävention von Kindesmisshandlung kann mit relativ geringem Mitteleinsatz viel erzielt werden. („best buys for money“).

Universelle Prävention

- Zielgruppe: Gesamtbevölkerung
- z.B. Impfeempfehlungen, Schulungsprogramme, Kampagnen in den Medien

Selektive Prävention

- Zielgruppe: Risikogruppen
- z.B. Prävention von Alkoholmissbrauch bei Kindern suchtkranker Eltern; Elterntrainings in sozialen Brennpunkten

Indizierte Prävention

- Zielgruppe: bereits Betroffene oder Personen mit gefestigtem Risikoverhalten
- z.B. Prävention von Alkoholmissbrauch bei Personen die regelmäßig am Wochenende viel Alkohol trinken

Prävention von sexuellem Missbrauch

Präventionsfokus	Level der Prävention	Universelle Prävention	Selektive Prävention	Indizierte Prävention
(Potentielle) Betroffene (=> Mikroebene)		Empowerment von Kindern und Jugendlichen z.B. Verweis auf Kinderrechte, Recht auf gewaltfreie Erziehung	Prävention für besonders gefährdete Gruppen z.B. fremdplatzierte Kinder	Re-Integration Betroffener in die Gesellschaft und Vermeidung von Reviktimisierung
Potentielle Täter:innen (=> Mikroebene)		Risiken für Täter:innen erhöhen („situative Prävention“)	Informationen über Angebote zur Frühintervention z.B. „Kein Täter werden“	(Unbeaufsichtigten) Kontakt zu Kindern unterbinden
Persönliches Umfeld (=> Mikroebene) und Gesellschaft (=> Makroebene)		Bystander Edukation: Wissen über Kinderschutz vermitteln	Präventionsangebote für das Umfeld besonders gefährdeter Gruppen, z.B. Fachkräfte in der stationären Jugendhilfe	Interventions- und Kontrollmaßnahmen unter Berücksichtigung von Gruppen mit hohen Prävalenzen oder Risiken oder bereits Betroffenen (Schutz vor Reviktimisierung)
Institutionelle Strukturen (=> Mesoebene)		Fort- und Weiterbildung zu Kinderschutz/ Gewaltschutz	Implementierung eines Schutzkonzeptes Entwicklung eines Beschwerdesystems	Interventionen in der Institution wenn Missbrauch bekannt wird (sowohl in der Familie als auch in der Institution selbst)

Warum ist Kinderschutz gesellschaftliche Daueraufgabe?

2) Weil Kinder ein Recht auf Schutz und Unterstützung haben

Kindliche Basisbedürfnisse und deren Berücksichtigung in der UN-Kinderrechtskonvention

Basic Needs	UN-Kinderrechtskonvention
Liebe und Akzeptanz	Präambel, Art. 6; Art. 12, 13, 14
Ernährung und Versorgung	Art. 27, Art. 26, Art. 32
Unversehrtheit, Schutz vor Gefahren, vor materieller emotionaler und sexueller Ausbeutung	Art. 16, Art. 19, Art. 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40
Bindung und soziale Beziehungen	Art. 8, 9, 10, 11; Art. 20, 21, 22
Gesundheit	Art. 24, 25, 23, 33
Wissen und Bildung	Art. 17; Art. 28, 29, 30, 31

Entwicklungsziele der UN

The Road to Dignity by 2030

Ending Poverty, Transforming All Lives and Protecting the Planet



Dazugehören (Equity)



... nicht
gleiches Recht
für Alle ...



... sondern jedem*jeder
die Unterstützung die
er*sie braucht.



Optimum



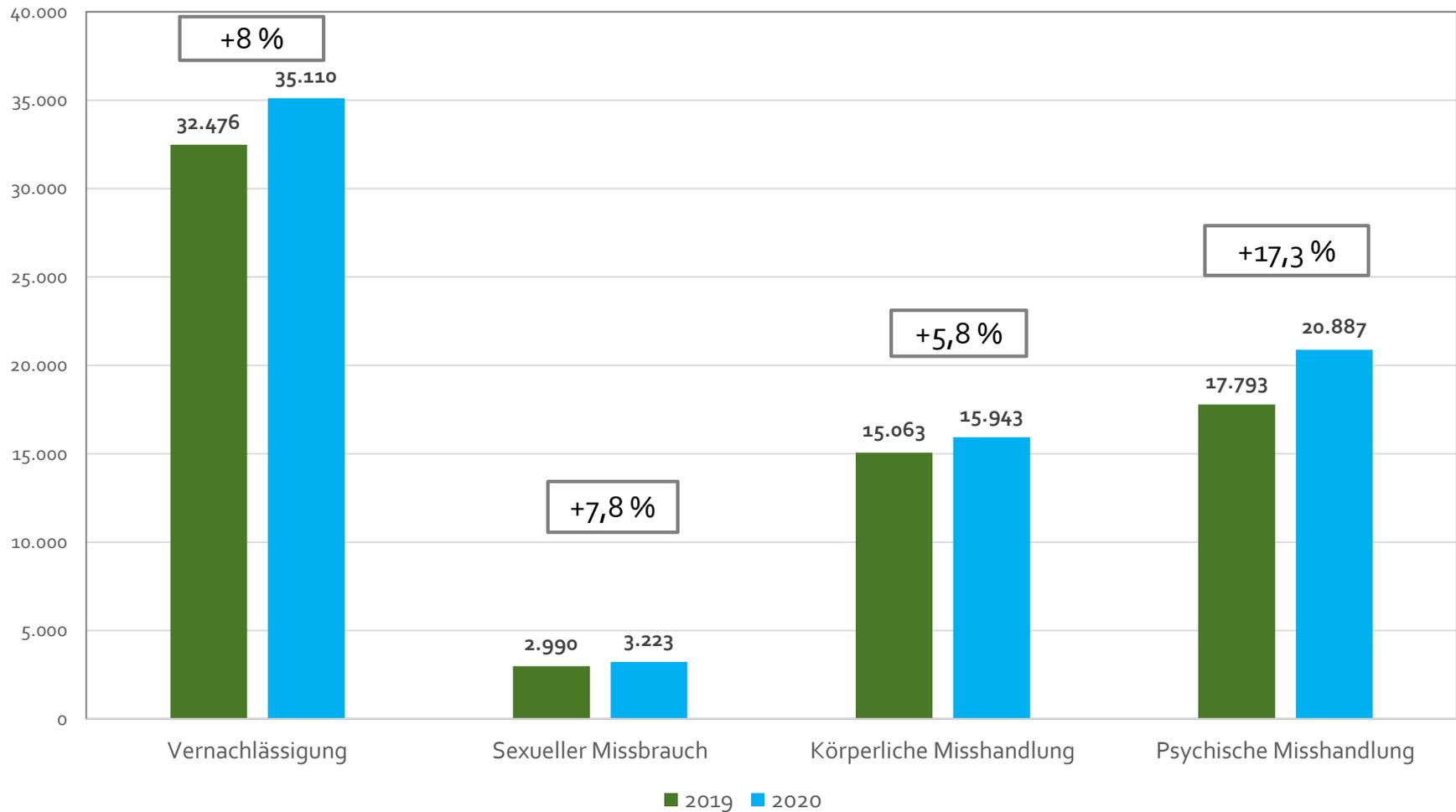
Inklusive Rahmenbedingungen
schaffen

Corona wirkt wie ein Brennglas

- In Bezug auf Belastungen bei Kindern und Jugendlichen und Familien
 - Schere geht auseinander
 - Korrelation zwischen Vorbelastungen und stärkeren Belastungsreaktionen nach Corona
- Durch erhöhte Präsenz im Haushalt: höhere Zahlen für psychische Misshandlung gegen Kinder



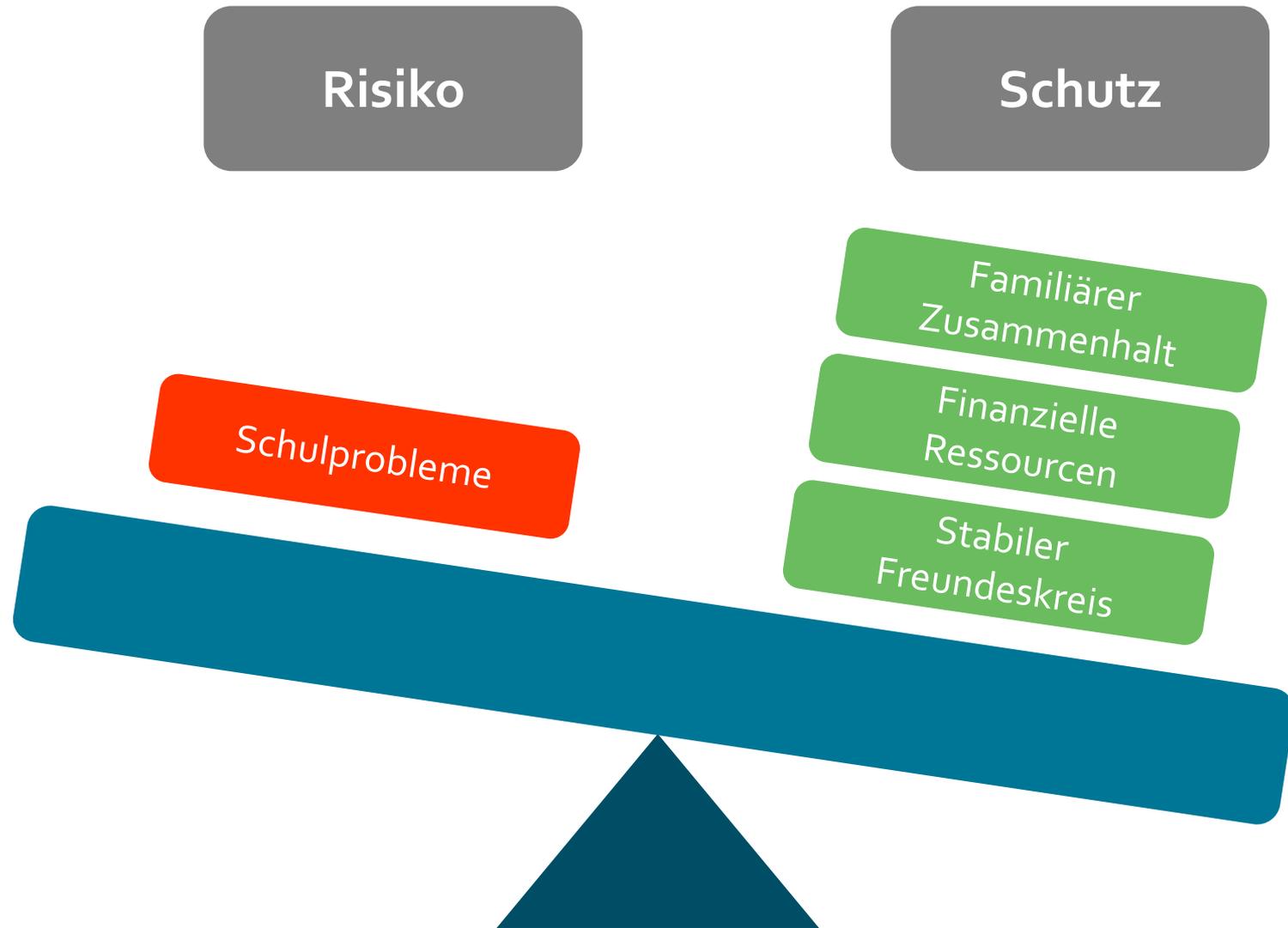
KiWoGe im Kontext Coronapandemie



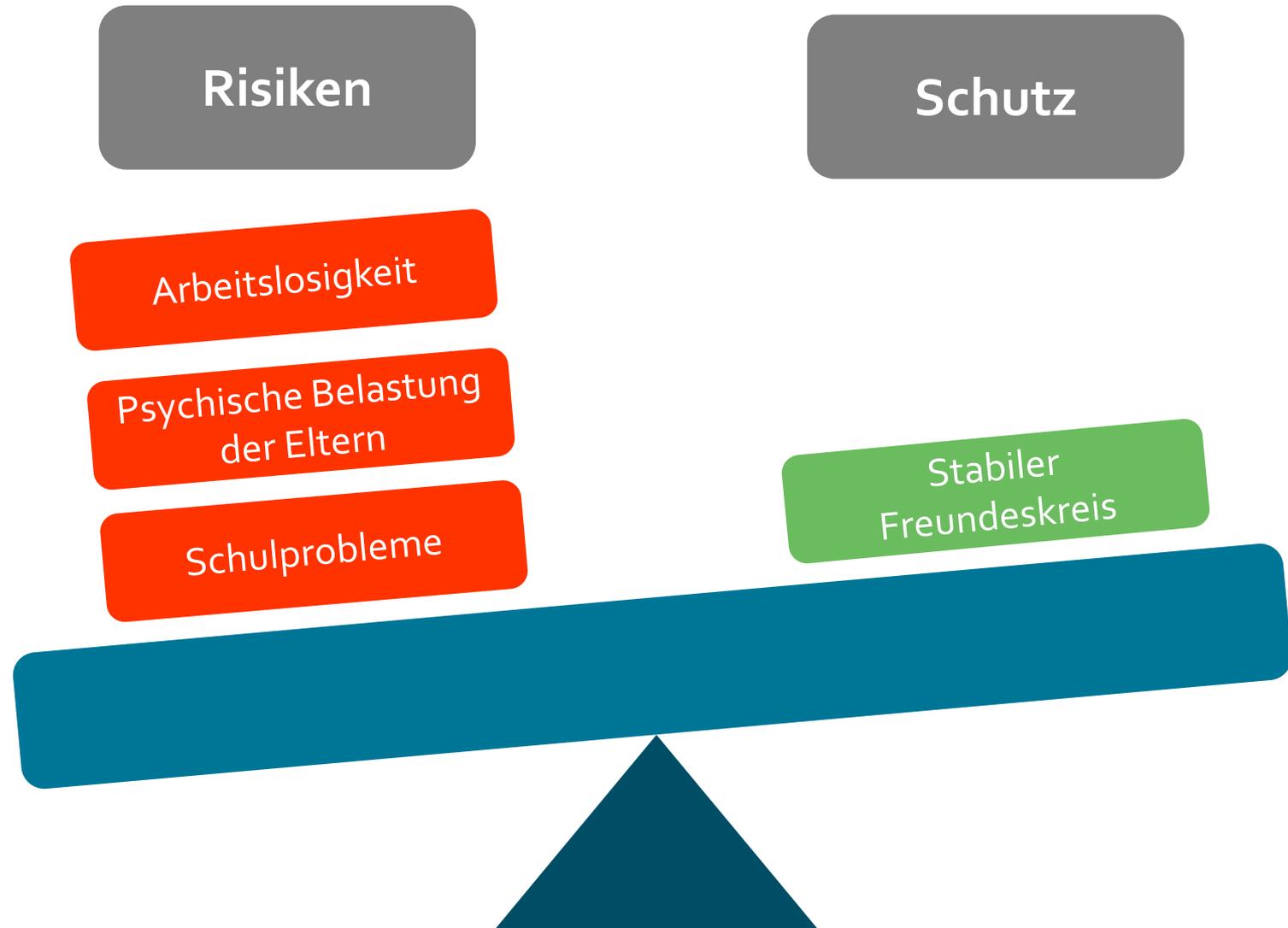
Vulnerable Kinder in belastenden Familiensystemen

- Belastete Kinder (Person)
- Kinder in belastenden Familien (Familie)
- **Belastete Kinder in belastenden Familien (Person x Familie)**
- Wegfallen/Einschränkung von außerfamiliären Ressourcen, z.B. Großeltern, Kinderbetreuung, Kontakt mit Peers
- **„Akkumulation von Stressoren“ bei gleichzeitigem Wegfall wichtiger Ressourcen zur Kompensation**

Die Balance halten?!



Die Balance halten?!



-
- Belastungen und Ressourcen sind in der Bevölkerung ungleich verteilt.
 - Damit Versorgungspolitik und Kinderschutz gerecht ist, müssen deshalb Hilfen und Interventionen ungleich verteilt sein!
 - Keine one-size-fits-all-Lösungen
 - Gezielte bedarfsorientierte Unterstützung und Förderung von Eltern
 - Reduktion von elterlichem Stress
 - Reduktion von (Kinder-)armut

Warum ist Kinderschutz gesellschaftliche Daueraufgabe?

3) Weil Fachkräfte ein wichtiger Schutzfaktor für betroffene Kinder und Jugendliche sind



WHO: European report on preventing child maltreatment

- **90 % aller Misshandlungsfälle werden von den Fachkräften in den Institutionen nicht wahrgenommen**

-
- Frühjahr 2010: intensive Debatte zum Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der katholischen Kirche und in reformpädagogischen Einrichtungen in den deutschen Massenmedien
 - Katholische Kirche: Themen waren der Zölibat und der Umgang der katholischen Kirche mit den gegen Teile ihres Personals erhobenen Missbrauchsvorwürfen
 - Reformpädagogik: Missbrauchsfälle an der Odenwaldschule
 - März 2010: Ernennung von Christine Bergmanns zur Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs und Gründung des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“

Gesellschaftliche Aufarbeitung ab 2010

Runder Tisch „Sexueller Missbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“



 Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs

Telefonische Anlaufstelle
0800 - 22 55 530
(kostenfrei)

Sprechzeiten:
Mo: 8 bis 14 Uhr
Di, Mi, Fr: 16 bis 22 Uhr
So: 14 bis 20 Uhr

- Startseite
- Unabhängige Beauftragte
- Glossar
- Fragen und Antworten
- Rechtliche Themen
- Begleitforschung
- Expertenmeinung
- Literaturempfehlung
- Aktuelles
- Presse
- Download
- Interner Bereich

Herzlich willkommen bei der Unabhängigen Beauftragten

 Der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Kinder können sich nicht zur Wehr setzen und leiden meist ein Leben lang unter den Folgen sexuellen Missbrauchs.
[mehr >](#)

Kontakt und Informationen für Betroffene


00:00 / 00:00

Video Kampagne

Zur Kampagne
www.sprechen-hilft.de
Zum Kampagnenmaterial

Themen

- Runder Tisch >
- Sexueller Missbrauch >
- Anzeigepflicht >
- Führungszeugnis >
- Verjährungsfristen >

Aktuelles

Erste Ergebnisse aus dem Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der telefonischen Anlaufstelle

Berlin, 21. September 2010. Auf der heutigen Pressekonferenz zum Start der Kampagne „Sprechen hilft“ der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs wurden auch erste Ergebnisse aus der Dokumentation und Auswertung der Anrufe in der telefonischen Anlaufstelle vorgestellt. Der vollständige Zwischenbericht wird bei der 2. Sitzung des Runden

Presse

„Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter“ Dr. Christine Bergmann stellt Kampagne vor / Wim Wenders präsentiert Spots Forschung: Missbrauchsoffer melden sich frühestens 20 Jahre nach der Tat



Berlin, 21. September 2010. Unter dem Motto „Sprechen hilft!“ startet die Unabhängige Beauftragte zur

Aufarbeitung von Zeugnissen von Betroffenen

Jörg M. Fegert | Nina Spröder |
Miriam Rassenhofer | Thekla Schneider |
Alexander Seitz

Sexueller Kindes- missbrauch – Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen

BELTZ JUVENTA

Betroffene wenden sich an die von der Bundesregierung eingerrichtete Anlaufstelle



Listening to victims: Use of a Critical Incident Reporting System to enable adult victims of childhood sexual abuse to participate in a political reappraisal process in Germany

Miriam Rassenhofer*, Nina Spröder, Thekla Schneider, Jörg M. Fegert

University Ulm, Department of Child and Adolescent Psychiatry/Psychotherapy, Steinhilberstr. 5, 89075 Ulm, Germany

ARTICLE INFO

Article history:
Received 22 November 2012
Received in revised form 14 May 2013
Accepted 19 May 2013
Available online 22 June 2013

Keywords:
Sexual abuse
Political participation of victims
Critical Incident Reporting System

ABSTRACT

Recent revelations about the scope and severity of past child sexual abuse in German institutions set off a broad public debate on this issue, and led to the establishment of a politically appointed Round Table committee and an Independent Commissioner whose mandates were to reappraise the issue and develop recommendations for future policies. A media campaign was launched to publicize the establishment of a Critical Incident Reporting System (CIRS) whereby now-adult victims of past abuse could anonymously provide testimonials and let policy makers know what issues were important to them. Respondents could either call a hotline number or communicate by mail or email. The information collected was documented and analyzed by a research team, and the results of interim reports were included in the recommendations of the Independent Commissioner and the Round Table committee. Most of the respondents described severe and repeated occurrences of childhood sexual abuse. For many, priorities were improvements in therapy and counseling services, the abolishment of the statute of limitations on prosecuting offenders, and financial compensation. Based on the recommendations of the Round Table and the Independent Commissioner, two new laws were adopted as well as an action plan and some guidelines. In addition to rules for recompensation of victims in an institutional context a fund for victims of sexual abuse in intrafamilial context was established by the Federal Government. Another effect of this process was raising societal sensitivity to the problem of child sexual abuse. The use of a CIRS enabled those directly affected by childhood sexual abuse to have some input into a political process designed to address this issue. Such an approach could have applicability in other countries or in other domains of public health and other forms of societal conflict as well.

© 2013 Elsevier Ltd. All rights reserved.

Background

Revelations of child sexual abuse in Germany were covered in the media several times over the years (For example, "Der Lack ist ab" (The glamor is gone) by Jörg Schindler, Frankfurter Rundschau, November 17th 1999; and "Unbarmherzige Schwestern" (Merciless nuns) by Peter Wensierski, Der Spiegel, May 19th 2003), but initially there was little public reaction. In 2006, the German Parliament responded to some petitions by setting up a round table tasked with reappraising residential care in the 1950s and 1960s. Former residents of children's homes from that era described maltreatment and neglect, and about a third reported having experienced sexual abuse, which the government decided to investigate separately. However, the issue of child sexual abuse did not elicit much interest and in the first instance nothing happened. Then, in

* Corresponding author.

Was haben die Betroffenen gefordert?

-
- Gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik, Enttabuisierung, Gehör schenken
 - Ausbau von Prävention sowie Beratungs- und Therapieangeboten
 - Aufarbeitung in Institutionen, Entwicklung von Schutzkonzepten gegen (sexualisierte) Gewalt in Institutionen
 - Entschädigung
 - **Sensibilisierung von Fachkräften**
 - **Ausbau von Fort- und Weiterbildung zur Thematik**

Formen von personaler Gewalt

(Für den institutionellen medizinischen Bereich modifiziert nach Leeb et al. 2008)

Gewalt durch Fachkräfte im medizinisch-therapeutischen Kontext

Misshandlung durch Fachkräfte im medizinisch-therapeutischen Kontext

Körperliche
Miss-
handlung

Emotionale
Miss-
handlung

Sexuelle Übergriffe im
Abhängigkeitsverhältnis
und sexualisierte
Gewalt gegen
Schutzbefohlene

Vernachlässigung durch Fachkräfte im medizinisch-therapeutischen Kontext

Vernachlässigung der
Pflege und
medizinischen
Behandlung

Unzureichende
Beaufsichtigung der
Patient:innen

Weitere Formen von Gewalt im medizinisch-therapeutischen Kontext

Finanzielle
Ausbeutung

Patiententötungen

Nicht medizinisch indizierte
freiheitsentziehende Maßnahmen und
Zwangmaßnahmen

Gewalt unter der
Geburt

Was ist in Institutionen notwendig?

Etablierung von Schutzmaßnahmen,
Haltungs- und Kompetenzentwicklung
=> Entwicklung von Schutzkonzepten

Institution als Kompetenzort

Kinder und Jugendliche und andere
Personen, die von Gewalt betroffen sind,
finden in der Einrichtung kompetente
Hilfe und Unterstützung.

Institution als Schutzort

Institutionelle Strukturen und Abläufe
sind so gestaltet, dass
Grenzüberschreitungen und Gewalt
erkannt, benannt und Maßnahmen
ergriffen werden, diese zu stoppen bzw.
präventiv zu verhindern („kein Tatort
werden“).

Fort- und Weiterbildung via E-Learning

KJPP Ulm: Arbeitsbereich „Wissenstransfer, Dissemination, E-Learning“

**Kompetenz-
zentrum
Kinderschutz in der
Medizin Baden-
Württemberg**

**Kompetenzbereich
Psychische
Gesundheit**

**Arbeitsgruppe
„Wissenstransfer,
Dissemination, E-
Learning“**

**Online-Beratungs-
angebote**

Juniorprofessur
„Lehre, Dissemination
und Vernetzung im
Kinderschutz“ (Prof.
Miriam Rassenhofer)

Juniorprofessur
„Epidemiologie und
Verlaufsforschung im
Kinderschutz“ (Prof.
Andreas Jud)



Projekte zur
Entwicklung und
Evaluation von
Online-Kursen zur
Fort- und
Weiterbildung u.a.
zu Themen des
Kinderschutzes

[https://elearning-
kinderschutz.de](https://elearning-kinderschutz.de)

Medizinische
Kinderschutzhotline
Begleitforschung für
den Unabhängigen
Beauftragten für
Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Online-Journal „Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health“ (CAPMH),
Beiträge für Fachbücher, Fachzeitschriften, in den Medien und in sozialen Netzwerken
Verein Dazugehören e.V. mit Dazugehören-Newsletter

-
- 2011-2014 erstes Projekt der Arbeitsgruppe: Online-Kurs „Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch“ (in der Projektlaufzeit knapp 2.000 Absolvent:innen)
 - Bis heute 18 Projekte zur Entwicklung neuer Online-Kurse und drei Projekte zur Verstetigung bestehender Kurse
 - Insgesamt wurden 26 Kurse erstellt
 - Kurse erstellt und final: 19
 - Kurse erstellt und derzeit im Test: 7
 - Kurse derzeit in Entwicklung, noch nicht online: 2

Kursangebote zu Themen des Kinderschutzes



Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung



Entwicklung von Schutzkonzepten in Institutionen



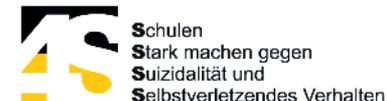
Interventionen bei Trauma



Kinderschutzverfahren



Weitere Online-Kurse, z.B.



Lernziele

Wissen

Handlungs-
kompetenzen

Praxistransfer

Emotionale
Kompetenzen/
Sensibilisierung

Textbasierte Materialien

- Fachtexte
- Arbeitsmaterialien (z.B. Vorlagen, Arbeitsblätter)
- Verweise auf weiterführende Literatur, Internetquellen und Best-Practice-Beispiele
- Merkpunkte/Take-Home-Messages

Anwendungsbereich

- Fallbeispiele
- Übungen
- Reflexionen

Filmclips

- Interviews mit Fachexpert:innen und Betroffenen

- Seit Beginn der Kursangebote im Jahr 2012 haben insgesamt **etwa 51.000** Fachkräfte eines oder mehrere der Kursangebote erfolgreich abgeschlossen
 - Davon **ca. 39.000 Personen** seit März 2020 => massiver E-Learning-Schub durch **Corona-Pandemie**

Absolvent:innenzahlen Top 5

Online-Kurse	Absolvent:innen
Traumapädagogik	15.091
Traumatherapie	7.202
Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch + Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	5.506
Kinderschutz in der Medizin – ein Grundkurs für alle Gesundheitsberufe	4.814
Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt	2.850

Gesamtabsolvent:innen alle Online-Kurse: 51.124 (Stand 18.02.2023)

Ergebnisse der Kursevaluation

- Große Zufriedenheit mit den Kursen und den angebotenen Lernmaterialien
- In allen Kursen Zuwachs an Wissen und Handlungskompetenzen durch die Kursbearbeitung

Ergebnisse einer Befragung zur Akzeptanz von E-Learning (N=1.387)

- Fachkräfte sozialer Berufe sind offen für E-Learning als Fortbildungsmethode
- Alter und Geschlecht spielen keine Rolle für die Akzeptanz von E-Learning-Angeboten
- Wichtiger Faktor für die positive Bewertung von E-Learning sind bereits gemachte E-Learning-Erfahrungen
- Als Nach- und Vorteile von E-Learning werden die bereits in Forschung beschriebenen Aspekte bestätigt (- kein Austausch; + Flexibilität)
- Wertvollste „Ressource“ für Werbung sind zufriedene Teilnehmende

Fazit

-
- Die Häufigkeiten aller Formen von Kindesmisshandlung sind anhaltend hoch
 - Kinder haben ein Recht auf Schutz und Unterstützung
 - Fachkräfte sind ein Schutzfaktor für betroffene Kinder und Jugendliche, in dem sie für die Thematik sensibilisiert sind und adäquate Hilfe und Unterstützung bieten
 - Fortbildung ist ein relevanter Faktor, um Fachkräften die notwendigen Kompetenzen hierfür an die Hand zu geben
 - E-Learning ist hierfür ein wichtiges Angebot

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.